

**Gordelia.** Heilige Gordelia — Du, so arm, und doch so reich — verlassen und gleichwohl die schönste Braut, der höchsten Liebe wert — ich halte mich an Dich und Deine Tugend —

Diese Worte, mit denen der König von Frankreich um König Lear's ererbte Tochter wirbt, schildern die liebliche Frauengestalt in „König Lear“, Shakespeares großartiger Tragödie des Abfalls. Der Maler hat sich dem Gedanken des Dichters innig angeeignet. Seine Gordelia verkörpert holdste Weiblichkeit; die Glorie einer Heiligen umgibt die liebliche Erscheinung auch ohne Strahlenkranz und es ist, als hörten wir sie sprechen, wie der über die tote Tochter klagende König Lear sagt: „Stets sanft war ihre Stimme, war leise und lieblich, wie man es an Frauen so gern hat.“

**Festbesuch.** Trotz Stürmen, wie sie noch nie dagewesen, und trotz arger Wetterwidrigkeiten, die selbst das Festland bis in sein inneres Herz erschütterten und die Menschen im sicheren Haus erzittern machten, ist er nun doch glücklich wieder daheim! Daheim, der Goldjunge! Ist das eine Festfreude für Mutter und Schwester, und erst für den jungen Matrosen! Wie gemütlich sich doch sitzt zwischen den engen vier Wänden nach solcher Fahrt! Wie hübsch, den festen Boden wieder unter den Füßen zu haben, der nicht einmal in diesem kleinen Stübchen bei den Erzählungen des jungen Weltgereisen schwankt, während die alte Frau getreulich alle aufgetischten Scherenspiele mit erlebt und sich nur durch die Thatsache, daß er ihr gegenüber sitzt, wiederholentlich überzeugen läßt, daß ihr Junge wirklich überall und allenthalben am Leben geblieben ist.

**••• Gemeinnütziges. •••**

**Abwaschen der Blumentöpfe.** Für die Gesundheit der Topfpflanzen ist ein zeitweiliges Abwaschen oder Abbürsten der Töpfe nicht zu unterschätzen, da hierdurch lästige Schmarotzer und die sich bildende schädliche Säure entfernt werden. Neue Töpfe enthalten zwar nichts schädliches, sind aber zu trocken und sind deshalb vor dem Gebrauch eine Zeit lang in Wasser zu stellen.

**Behandlung von Messern und Gabeln.** Schwarze polierte Hefte an Gabeln und Messern anzufrischen. Man nimmt ein Stück alter Leinwand, mischt 2 bis 3 Tropfen Öl daran, thut etwas Möbelpolitur darauf und poliert damit die Hefte, indem man etwas Schwärze mit der Politur einreibt; oder man mischt Caput mortuum und Branntwein zusammen und reibt dies mittels eines Korkstopfens auf die Hefte. Wenn diese trocken sind, reibt man sie mit einem weichen Luche ab.

Weiche Hefte von Messern und Gabeln behandelt man auf folgende Weise: nach jedesmaligem Gebrauch reibt man sie tüchtig mit einem in lauwarmes Wasser getauchten, mit Seife bestrichenen Luche ab, spült sie kalt und reibt sie vollständig trocken. Die Hefte erhalten eine schöne Politur, wenn man sie dann zugleich mit einem in pulverisierte Kreide getauchten Luche tüchtig abreibt.

Messer, deren weiche beinene Griffe vergilbt sind, behandelt man folgendermaßen: Man befeuchtet die Hefte mit Wasser, legt sie unter eine Glasglocke und bleicht sie in recht hellem Sonnenlicht. Sollte dies einfache Verfahren nicht von Erfolg sein, so mischt man die Hefte 3 bis 4 Stunden in eine Lösung von schwefeliger Säure in Wasser. Sie werden nach Verlauf dieser Zeit vollständig wieder weiß sein.

**••• Nachtsch. •••**

**1. Startaufgabe.**



Vorhand hat lange Zeit Spiel gemacht und will nun auf jeden Fall spielen. Sie hält, ohne die Karten anzusehen, das von Mittelhand gebotene Grün-Solo, wie das von Hinterhand erklärte Eichel-Solo. Mit obigen Karten sagt nun Vorhand als billiges Spiel Null-undert an, spielt Eichel-König aus und gewinnt. Beim Ausspielen jeder anderen Karte würde das Spiel verloren gegangen sein. Im Skat liegen Rot- und Schellen-Sieben. Wie sagen und wie spielen die Karten?

**2. Aufgabe.**

F	O	R	H	I	H	S	T	E	O	A
a	t	a	s	s	a	r	r	r	u	
l	t	m	a	e	r	l	a	n	k	g
t	e	e	r	e	r	b	v	s	a	e
a	r	o	l	e	n	e	c	t	n	u

Die Buchstaben jeder sechsten Reihe sind so zu ordnen, daß ein anderes substantives Wort entsteht. Nach richtiger Lösung bilden die Buchstaben der mittleren sechsten Reihe einen Festwitz an unsere Leser.

**3. Rätsel.**

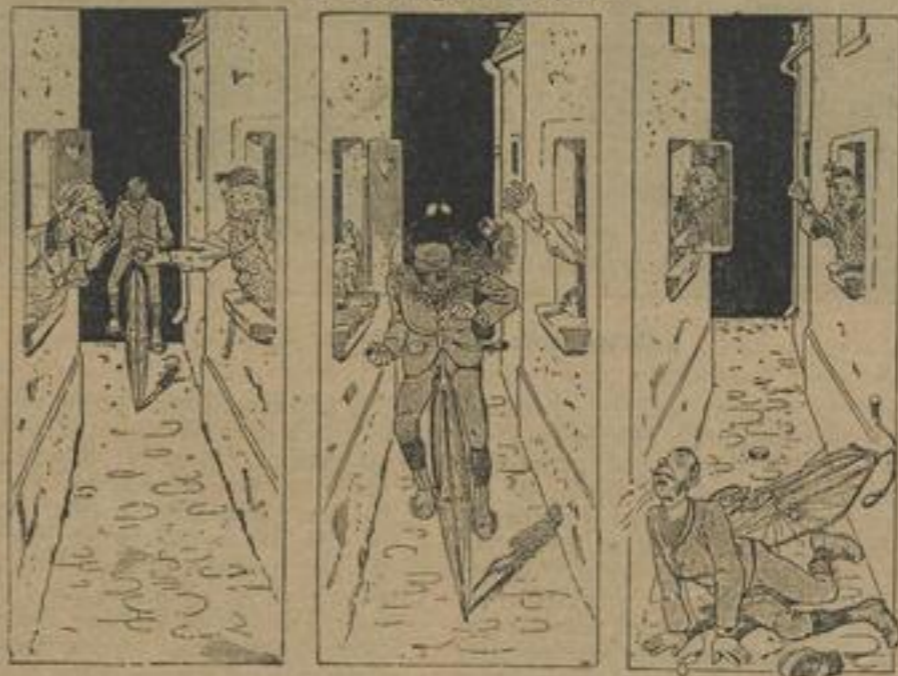
Mit **au** ist eine Pflanzenart,  
Mit **o** im Bestel, **o** wie hart!  
Mit **e** kann ich in Bayern zeigen,  
Mit **ai** ist es den Fischen eigen.

**Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.**

- Das sind die lieblichen Kleider, für die kein Wert genügt, die deren jenseit Wälder, kein Brautgewand hat sagt; Die ist in uns erfliegen, hat sich in uns verweilt, hat doch zu dem bringen, die liebend uns verheilt, Julius Sturm.
- Wann, Voopack, Perseus, Olenstjeck, K. Tolain, Kankeltrüb, Dahn, Semtrant, Umman, Ripenzole, Edelweiß.
- Runde.

**••• Lustiges. •••**

**Die verhängnisvolle Prise.**



**Besondere Kennzeichen.**

Untersuchungsrichter: Können Sie uns irgend ein Erkennungszeichen des Flüchtigen angeben?  
Zeuge: Er sieht seinem verstorbenen Vater sehr ähnlich!

**Sicherster Beweis.**

Herr: Du bist doch meine Knecht in jeder Zeit ganz miserabel ab, Johann?  
Diener: Aber, gnädiger Herr...  
Herr: Sieh mal her, dies Häuptchenmännchen fand ich diesen Morgen noch in meiner Tasche!

**Ein Wunderkind.**

Wie alt ist Ihr Töchterchen, gnädige Frau?  
Acht Jahre.  
Und besitzt schon eine so wunderbare Technik im Klavierspiel?  
Ja, das ist der Erfolg neunjähriger Übung!

**Kleine Einfalt.**

Du, Dunkel, wir haben jetzt schon französisch.  
So? Na, wie heißt denn — der Däse?  
Das — das weiß ich noch nicht. Ich glaub, die Schimpfworder kriegen wir erst später.

**Eigene Ansicht.**

Häuerlein (zu ihrer Tochter): Schau, schau, geh! Dir eben erst a neues Sackstuchle un Du hast nit Besseres zu thun, als glei Dei Namen mein zu schneuzen!

**Unangenehm.**

A.: Entschuldigen Sie, heißen Sie nicht Meyer?  
B.: Nein, mein Name ist Brenner.  
A.: Dann entschuldigen Sie, bitte!  
B.: Ja, es ist allerdings nicht schmeichelhaft, mit dem bildsinnigen Namen Meyer angeredet zu werden; darf ich jetzt um Ihren Namen bitten?  
A.: Ja, heiße Meyer!

**Großmütig.**

Frau (nach dem Wittageffen): Mann, heut sollst Du mal sammandieren! Da steht die Tischlocke, nun laute Du dem Mädchen, daß es abräumt!